

Briefdurchschläge

Seite 1:

1. **Frankreich, 11.10.15**
2. Givry a[n] d[er] Aisne
3. Liebe Mutter!
4. Bin gut u[nd] munter über
5. Luxemburg, Belgien in irgend
6. einem Teile Frankreichs angekommen.
7. In welcher Gegend wir sind
8. wissen wir nicht genau, doch
9. wahrscheinlich in der Champagne.
10. Jetzt wo ich dir schreibe, ist
11. es Montag Vormittag 8:00 [Uhr] als
12. Unterlage dienen mir zusammen-
13. geschossene Dreschmaschinen-Teile.
14. Ich habe heute Nacht in einer
15. zusammengeschossenen Scheuer gut
16. geschlafen, nur zog es durch die
17. Granatlöcher etwas. Auch
18. erwachten wir hie u[nd] da etwas
19. an beim dumpfen Tönen der in
20. der Ferne wirkenden schweren

Seite 2:

1. Artillerie. Soeben laufen
2. an der Front wieder Flieger auf –
3. fidel bin ich immer noch –
4. Wenn du mir in den nächsten
5. Tagen etwas senden willst, so
6. benötige ich gelegentlich¹
7. 1 Ersatz-Batterie f[ür] Taschenlamp[e]
8. 2 Blaue Durchschreibblätter u[nd]
9. ein wenig österr[eichische] Sport-Zigaretten.
10. Sei nun herzl[ich] begrüßt
11. von Deinem
12. Paul
13. Adresse: Musketier P[aul] Engel
14. 8. Komp[anie] Reserve²-Inf[anterie] R[egiment] 122³
15. 3. Armee, 183. Inf[anterie] Brigade
16. Viele Grüße auch an
17. Familie Steeb, Burger, Maier
18. sowie die mir Bekannten.
19. Bitte auch um Couverte⁴.

¹ unterstrichen.

² unterstrichen.

³ unterstrichen.

⁴ unterstrichen.

Seite 3:

1. Vitry vor Reims
2. **12. Oktober 15**
3. Lieber Bruder!
4. Fidel u[nd] munter (nur fehlt
5. das Deutsche hier) in einer
6. Scheuer bei Vitry sitzend, will
7. ich dir erzählen, wie wir
8. geschwind von der Champagne
9. nach Reims kamen.
10. Am Sonntag Mittag kamen
11. wir, nachdem wir durch
12. Luxemburg, einen Teil Belgiens
13. bis Namur, dann runter nach
14. Sedan gefahren waren in
15. Attigny an. Von hier
16. aus marschierten wir dann
17. nach Givry. Hier richteten
18. wir uns dann in einer etwas
19. Granatlöcher zeigenden Scheuer
20. wohnlich ein u[nd] es hatte

Seite 4:

1. uns auch gut gefallen, da
2. Obst reichlich vorhanden war,
3. wenn nicht gestern Nacht
4. gegen 10 [Uhr] nachdem wir im
5. tiefen Schläfe waren, plötzlich
6. „Alarm“
7. geblasen worden wäre.
8. Im Nu waren wir
9. auf den Beinen, fassten noch
10. je 1 Gurte Patronen u[nd] dann
11. ging es in die bereitstehenden
12. Auto[s] (wir waren 4 Komp[anien]).
13. Unter Gesängen fuhren wir
14. ab. Vor uns tobte der
15. schwere Kampf in der Champagne
16. u[nd] ein jeder glaubte, daß es
17. in diese „Sauerei“ hineingehe.
18. Doch es ging anders.
19. Bald bogen wir nördlich
20. ab u[nd] nachdem wir eine

Seite 5:

1. romantische Nachtfahrt durch
2. Dörfer u[nd] Wälder gemacht

3. hatten, kamen wir um 3:30⁵ [Uhr]
4. morgens hier an. Die
5. zurückgelegte Strecke kannst
6. du auf der Karte verfolgen.
7. Hier geht es ruhig⁶ zu.
8. Die „Stellung“ ist nur
9. $\frac{3}{4}$ St[und]d[e] vor uns. Reims nur
10. 8 km vor uns. Die Stadt
11. selbst sowie die „Kathedrale“
12. ist gut zu sehen.
13. Wenn du in Urlaub fährst
14. so kannst also Mutter sagen,
15. dass es mir hier gut geht u[nd]
16. sei nun herzlich begrüßt von
17. deinem Bruder Paul
18. Adresse: Musk[etier] Paul Engel
19. 3. Armee, 183. Inf[anterie] Brigade
20. Res[erve]⁷ Inf[anterie] R[egiment] 122, 8. Komp[anie]

Seite 6:

1. Vitry, 6 km vor Reims
2. **13. Oktober 15**
3. Backnang
4. Lieber Bruder!
5. Mit diesem [Brief] will ich dir
6. etwas von mir hören lassen.
7. Nachdem wir Freitag Mittag 3:00 [Uhr]
8. in Gmünd wegfuhr, kamen
9. wir über Luxemburg, Belgien,
10. Sedan am Sonntag Nachmittag
11. in Attigny (Champagne) an.
12. Von hier aus marschierten wir
13. noch nach Givry (an der Aisne).
14. Hier wurden wir eingeteilt u[nd]
15. bekamen den Montag als Ruhetag.
16. Als Nachtquartier diente eine
17. etwas zerschossene Scheuer. Am
18. Montag Abend lagen wir nun schon
19. im guten Schlummer als plötzlich
20. „Alarm“
21. geblasen wurde. Im Nu waren

⁵ im Original: „3 ½“.

⁶ unterstrichen.

⁷ unterstrichen.

Seite 7:

1. wir auf den Beinen, fassten noch
2. Gurte, Patronen u[nd] dann ging
3. es in die bereitstehenden Autos.
4. Unser Gedanke war der, daß u[n]s[ere]
5. Kameraden bedroht seien, denn
6. das Artilleriefeuer tobte, seit wir
7. ankamen in der Champagne, wie
8. in einer Hölle.
9. Dem war jetzt nicht so, wir
10. bogen bald rechts ab u[nd] fuhren in
11. Richtung Reims (gehört auch zur
12. Champagne). Nachdem wir eine
13. lange, romantische Nachtfahrt durch
14. Dörfer u[nd] Wälder gemacht hatten,
15. kamen wir gestern morgen 3:20 [Uhr]
16. hier an.
17. Hier geht es ruhig zu, wir
18. sind 6 km von Reims entfernt.
19. 1. Stellung liegt 3 km vor uns
20. u[nd] ist demzufolge 3 [km] v[or] Reims.

Seite 8:

1. Die Stadt selbst, hauptsächlich die
2. Kathedrale, ist gut zu sehen.
3. Gestern hatten wir auch Besuch
4. von einem franz[ösischen] Geschwader mit
5. 19 Stück. Hochinteressant war
6. das Feuer u[nd] Artillerie u[nd] M[aschinen]-Gewehre
7. auf diese Kerls, doch brachten sie
8. leider keinen herunter. Bezügl[ich]
9. Essen waren wir gestern den ganzen
10. Tag über im Klaren.
11. Ab u[nd] zu schießt die feindl[iche] Artillerie
12. in unser Städtchen. Die Franzosen hätten
13. uns hier in der Stadt Vitry schon lange
14. zusammengeschossen, wenn u[nsere] Artillerie
15. nicht eine Gegenwähr in Reims
16. hätte.
17. Heute früh bauten wir unsere
18. 3. Stellung besser aus, morgen werde
19. ich wahrscheinlich in 1. Stellung kommen.
20. Herzl[iche] Grüße dein Bruder
21. Paul
22. 3. Armee
23. 183. Inf[anterie] Brig[ade] Res[erve]⁸ I[nfanterie] R[egiment] 122⁹, 8. Komp[anie]

⁸ unterstrichen.

⁹ „Res[erve]⁹ I[nfanterie] R[egiment] 122“ ist unterstrichen.

Seite 9:

1. **Donnerstag 14.10.15**
2. Vitry¹⁰ 6 km vor Reims
3. in der Champagne
4. Liebe Familie Steeb!
5. Gemütlich bei einer Zigarette in
6. meinem Quartier oder besser gesagt
7. Unterstand sitzend, will ich auch
8. ein Lebenszeichen von mir geben.
9. Während ich schreibe, fällt ab u[nd] zu
10. wieder ein Artillerie-Geschoss in die
11. Nähe.
12. Zunächst etwas über mein
13. Quartier u[nd] Vitry (Städtchen) selbst:
14. Mein Quartier geht an, nur zeigt
15. es 3 ordentliche Granatlöcher während
16. das Städtchen auch so ziemlich zerschossen
17. ist.
18. Nun will ich erzählen, wie
19. ich nach hier kam.

Seite 10:

1. Am Freitag Mittag fahren wir
2. in Gmünd weg u[nd] kamen Sonntag
3. Mittag in Attigny an. Von hier
4. aus marschierten wir nach
5. „Givry“ an der Aisne. Hier bekamen wir den Montag als
6. Ruhetag.
7. Als wir nun am Montag
8. Abend auf unserem Strohlager schon
9. feste schliefen, kam plötzlich
10. „Alarm“.
11. Im Nu waren wir auf den Beinen
12. fassten noch 1 Gurte Patronen (70 Stück)
13. u[nd] dann ging es in die bereitstehenden
14. Autos. Nachdem wir eine ca.
15. 80 km lange Nachtfahrt durch
16. die Champagne gemacht hatten,
17. kamen wir Dienstag früh 3:30¹¹ [Uhr]
18. hier an. Wir mussten für
19. ein anderes Regiment ablösen.

¹⁰ doppelt unterstrichen.

¹¹ im Original: „3 ½“.

Seite 11:

1. Wir sind so eine Art
2. „Reiseregiment“ u[nd] müssen immer
3. da eingreifen, wo es spannt. Hier
4. in Vitry sind wir nur im
5. Erholungsgefecht. Unser I. Bat[ai][lon]
6. ist bereits draußen in Stellung
7. während unser II., darunter auch
8. ich, heute Abend in Stellung bez[iehungs]w[eise]
9. ins Gefecht kommen. In 12 Tagen
10. werden wir abgelöst u[nd] dann geht
11. es an irgend eine andere Stelle,
12. wo es schwieriger werden wird.
13. Fliegerbesuch haben wir immer,
14. so vorgestern ein franz[ösisches] Geschwader
15. mit 19 Stück. Gestern u[nd] heute
16. bauten wir eine Reservestellung.
17. Das wäre nun das bisher Erlebte.
18. Gestern ließ ich mich rasieren,
19. was eine französische Frau besorgte.
20. Sagen Sie auch meiner Mutter, sie

Seite 12:

1. solle mir vorsichtshalber ein Mittelchen
2. gelegentlich¹² für Läuse et c[etera] senden
3. u[nd] seien Sie nun herz[lich] begrüßt
4. von Eurem
5. Paul
6. Besonderen Gruß an August mit Frau
7. u[nd] Pauline mit Freundin Mathilde
8. sowie meine liebe Mutter.
9. Adresse: Musketier Paul Engel
10. Reserve¹³ Inf[anterie] R[egiment] 122¹⁴, 8. Komp[anie]
11. 183. Inf[anterie] Brigade, 3. Armee.

Seite 13:

1. **Samstag 16.10.15**
2. I. Stellung vor dem Feind
3. „Unterstand“¹⁵ „In den
4. 4 Truppschanzen“ (unserer Villa)
5. Liebe Mutter!
6. Bin seit gestern in vorderster
7. Stellung vor dem Feind. Es gefällt
8. mir ausgezeichnet. Die

¹² doppelt unterstrichen.

¹³ unterstrichen.

¹⁴ unterstrichen.

¹⁵ unterstrichen.

9. Franzmänner liegen hier in respekt-
10. voller Entfernung von uns. Wir
11. haben hier nur ein ganz wenig
12. Gewehr- und Granatfeuer u[nd] ist es
13. nicht sehr gefährlich.
14. Muß halt nun ein wenig
15. den Tiefbauunternehmer u[nd] Nachtwächter
16. markieren. Auch weiß ich nun
17. wenigstens für was ich Soldat bin.
18. Unseren Unterstand habe ich¹⁶ den
19. obigen Taufnamen gegeben.

Seite 14:

1. Reims liegt von hier aus wie
2. schon nunmehr geschrieben nur 3 km
3. entfernt. Die schöne, aber leider
4. etwas zerschossene Kathedrale ragt
5. stolz hervor.
6. Sonst weiß ich nicht viel, man
7. hat eben noch Entbehrungen am
8. pünktlichen Mittagstisch sowie an
9. Ratten u[nd] Mäusen bei Nacht durch-
10. zumachen.
11. Sei nun herzl[ich] begrüßt
12. sowie auch Tante ? u[nd] Dode¹⁷
13. von Holzheim von
14. deinem Paul¹⁸
15. ps. Den Kirchweih-Kuchen
16. muß ich mir aber denken.
17. Grüße noch an Fam[ilie] Steeb, Bürger?
18. Maier sowie Reinh. Minderer u[nd]
19. Franz Wehmüller?

Seite 15:

1. **Sonntag 17.10.15**
2. Schützengraben I. Stellung, 3 km vor Reims
3. Lieber Herr Leutnant!
4. Mit diesem [Brief] erlaube ich
5. mir erg[ebenst] Ihnen vom Schützengraben
6. aus die besten Grüße zu senden.
7. Der Herr Leutnant ist
8. hoffentlich nicht erzürnt über die
9. Anrede, aber ich glaube das
10. Richtige getroffen zu haben, denn
11. Sie waren immer sehr gut zu uns

¹⁶ unterstrichen.

¹⁷ schwäbisch für: Patentante.

¹⁸ unterstrichen.

12. gewesen u[nd] haben immer darauf
13. gesehen, daß der Dienst uns
14. interessanter u[nd] besser geworden ist.
15. Wie der Herr Leutnant weiß,
16. sind 10 Mann freiwillig von uns fort-
17. gekommen, darunter auch ich. Wir
18. kamen zuerst etwas weiter unten
19. in der Champagne in Reserve,

Seite 16:

1. dann aber sofort prompt in Stellung
2. vor Reims, welches nur 3 km von
3. uns entfernt ist.
4. Hier ist es in der Hauptsache
5. ruhig, auch liegen wir den Franzosen
6. in größerer Entfernung gegenüber. [Es]
7. gefällt mir soweit ganz gut.
8. Abwechslung ist hier auch vorhanden,
9. so machte ich z[um] B[eispiel] am heutigen Kirchweih-
10. Sonntag früh um 1:00 [Uhr] bei einem
11. kleinen Patrouillengang einen hübschen
12. „Saldo“ in ein Stacheldraht-Hindernis.
13. Mit vielen Grüßen u[nd] den
14. besten Wünschen für das fernere
15. Wohlergehen von Herrn Leutnant u[nd]
16. auch Herrn Oberleutnant Strebel sowie
17. den lieben Kameraden der 6. Komp[anie]
18. verbleibe ich
19. Ihr Ergebener
20. Musketier Paul Engel
21. 183. Inf[anterie] Brig[ade], Res[erve] Inf[anterie] R[egiment] 122, 8. Komp[anie]

Seite 17:

1. **Kirchweihsonntag 18.10.15**
2. Im Schützengraben!
3. Lieber Bruder!
4. Mit diesem [Brief] will ich dir viele
5. Grüße vom Schützengraben aus senden.
6. Ich bin seit 3 Tagen in Stellung u[nd]
7. gefällt es mir recht gut.
8. Hier vor Reims ist es in
9. der Hauptsache ruhig u[nd] haben wir –
10. vorausgesetzt, daß wir dableiben –
11. das reinste Herrenleben.
12. Nun etwas Interessantes:
13. Mein Zugfeldwebel u[nd] Ersatz-Zugführer
14. ist ein dir bekannter Freund, nämlich
15. „Herr Druffner“. Herr Druffner
16. u[nd] hauptsächlich ich habe mich riesig

17. gefreut, als wir diese Bekanntschaft
18. entdeckten und wird dich unten
19. noch besonders grüßen.

Seite 18:

1. Für heute nun herzliche Grüße
2. Dein Bruder
3. Paul

Seite 19:

1. **Bazancourt, 23.10.15**
2. Liebe Mutter!
3. Würden gestern beziehungsweise heute
4. Nacht abgelöst und marschierten nach
5. hier. Um 5:00 [Uhr] werden wir heute
6. verladen, wohin unbekannt. Jeden-
7. falls geht es Sedan oder Belgien
8. zu, wo wir einige Zeit exercieren
9. werden.
10. Das Durchschlags-Papier sowie die
11. Kuerte habe ich heute hier erhalten.
12. Wenn man etwas kaufen will, ist
13. es sündhaft teuer und man bekommt
14. auch nichts, deshalb schicke ich dir
15. anbei Mark 5 und bitte dich, mir
16. hierfür ab und zu etwas Schokolade
17. und Konserven zu senden. Werde
18. dann ab und zu Geld für derartiges
19. beilegen.
20. Mit vielen Grüßen an dich
21. sowie Familie Steeb und Bürger
22. Paul

Seite 20:

1. **Touligny 26.10.15**
2. Liebe Mutter!
3. Teile dir mit, daß ich
4. immer noch gesund und munter bin.
5. Wir befinden uns zwischen Mezieres¹⁹
6. und Sedan und exercieren ein wenig.
7. Wir haben uns aus unserer Scheuer
8. in ein Zimmer begeben, wo es
9. etwas besser ist. Ziehen tut es
10. allerdings auch ein wenig durch
11. die vorhandenen Luftlöcher.
12. Es wird jetzt kälter,

¹⁹ richtig: Mézières.

13. hauptsächlich bei Nacht u[nd] da sollst
14. du l[iebe] Mutter so gut sein u[nd] mir
15. in nächster Zeit selbstgestrickte²⁰
16. Fingerhandschuhe²¹ u[nd] Pulswärmer
17. senden. Vielleicht ist beides vorhanden.
18. Sonst brauche ich nichts, Hung[er]
19. habe ich allerdings immer u[nd] sei
20. herzl[ich] begrüßt
21. von deinem Paul

Seite 21:

1. **In Frankreich 29.10.15**
2. Lieber Bruder!
3. Deinen l[ieben] Brief vom 22. [/] 23. d[ieses] M[onats]
4. sowie deine Karte vom 25. Okt[ober] habe
5. ich dankend erhalten.
6. Es geht mir soweit ganz gut,
7. wir exercieren gegenwärtig in
8. einer Ortschaft hinter der Front.
9. Beständig sind wir nie an einer
10. Stelle, sondern wir reisen immer.
11. Nun etwas über das
12. Leben an der Front Vitry les Reims.
13. Die Schützengräben dort
14. waren tadellos ausgebaut u[nd]
15. auch die Unterstände auch
16. nicht übel. Der Dienst war
17. auch gut, z[um] B[eispiel] hatten wir
18. Nachtposten 2 x u[nd] zwar je
19. 2 Stunden u[nd] Tagesposten 1 x.
20. Die anderen Mannschaften hatten,

Seite 22:

1. da wie gesagt – die Stellung
2. tadellos in Ordnung war – nichts
3. zu tun u[nd] konnten sich in den
4. geräumigen Gräben u[nd] Unterständen
5. gut unterhalten. Gutes Wetter
6. hatten wir auch gehabt.
7. Zweimal meldete ich mich
8. zu meinem Gruppenführer freiwillig
9. zum Patrouillenposten vor dem
10. Stacheldrahthindernis u[nd] Erdposten.
11. Die Schießerei war nie
12. zu groß. Vorstellen mußst du
13. dirs folgendermaßen:

²⁰ unterstrichen.

²¹ unterstrichen.

14. Inf[anterie] u[nd] Artillerie-Geschosse
15. werden ab u[nd] zu rüber u[nd] nüber
16. gewechselt u[nd] man ist es nach
17. 1 Stunde im Schützengraben
18. schon gewohnt. Wird in der²²
19. Nähe²³ e[n]tweder von uns
20. oder den Franzosen angegriffen

Seite 23:

1. so beginnt – damit keine
2. Verstärkungen an irgend eine
3. Stelle herangeschafft werden können –
4. eine tolle²⁴ Schießerei auf der
5. ganzen zu der Nähe gehörigen
6. Front. Die Mannschaft wird
7. alarmiert u[nd] die Gasmasken noch
8. nachgesehen. – so ungefähr das Schützengrabenleben.
9. Deinen „Blous“ habe
10. ich das Uebrige lesen lassen,
11. er hat sich sehr gefreut.
12. Schreibe ihm auch
13. einmal persönlich, er meinte
14. bez[ü]gl[ich] Fr[äu]l[lein] Beck, daß von²⁵
15. einem Feldsoldaten man nicht
16. soviel „Kavaller²⁶-Mäßiges“
17. erwarten darf.
18. Für heute nun viele
19. Grüße auch von Herrn Druffner.
20. Dein Paul

Seite 24:

1. Sonntag
2. **Touligny 31.10.15**
3. Liebe Mutter!
4. Deine lieben Briefe
5. v[om] 24. u[nd] 27. Okt[ober] habe ich erhalten,
6. ebenfalls die Cigarren, welche
7. gut ankommen, besten Dank
8. dafür.
9. Du schreibst nun, ich solle
10. alle 2 Tage was von mir
11. hören lassen; das geht nun
12. nicht immer, denn wir sind ab u[nd]
13. zu 2 bis 3 Tage unterwegs u[nd]

²² „in der“ ist unterstrichen.

²³ unterstrichen.

²⁴ unterstrichen.

²⁵ davor wurde das Wort „auf“ gestrichen“.

²⁶ muss heißen: „Kavalier“.

14. da kann man keinen Brief auf-
15. geben. Ich werde wanngleich
16. jedoch in der Woche zweimal
17. Etwas von mir hören lassen
18. u[nd] bitte dich, damit zufrieden
19. zu sein.
20. Die 2 Pakete, wo du
21. mit deinem Briefe abgesandt

Seite 25:

1. hast, werden wahrscheinlich in den
2. nächsten Tagen kommen. Gestern
3. erhielt ich 1 Paketchen von Franz²⁷
4. mit einer guten Bauchbinde sowie
5. Wurst und Gesälz, heute kam ein
6. solches von Familie Steeb mit
7. tadellosem Gebäck, wo Paula
8. meinen Geschmack getroffen hat;
9. ferner ein solches von Wilh[elm] Rau.
10. Liebe Mutter!
11. Ich bereue nicht, daß ich
12. freiwillig gegangen bin, denn es
13. geht mir gegenwärtig²⁸ aus-
14. gezeichnet. Obst u[nd] auch
15. seit einigen Tagen Brot ist
16. genügend vorhanden. Soeben
17. kochte ich mir ein Kochgeschirr-
18. Aepfelmuß, welches sehr gut
19. war. Heute Mittag lud mich
20. Herr Feldwebel Druffner
21. (Gottholds Freund)

Seite 26:

1. zu einem Vesper ein, welches
2. aus Hartwurst u[nd] 1 Glas
3. Most bestand. Das war wieder
4. köstlich, das „Nasse“, den[n] zu
5. trinken haben wir außer unserem
6. Kaffee nichts²⁹, da das Wasser
7. verseucht ist. Seiner Zeit
8. in der Stellung Vitry-Reims
9. hat mich ja Druffner auch ein-
10. mal zu 1 Flasche Bier eingeladen.
11. Also wie du siehst befinde ich mich
12. wohl.

²⁷ unterstrichen.

²⁸ unterstrichen.

²⁹ unterstrichen.

13. Humor, Mut und Entschlossenheit
14. habe ich immer noch ziemlich³⁰, wenn-
15. gleich auch etwas Entbehrung durch-
16. zumachen ist. Ist aber auch so gut,
17. mein Tornister ist mein Kopfkissen
18. u[nd] das Stroh die „Federn“. Nur
19. fehlt die Musik der „Artillerie“
20. u[nd] der „Infanterie“.

Seite 27:

1. Zu rauchen brauchst du mir nichts
2. mehr senden, wir bekommen genügend
3. Cigarren u[nd] Cigaretten vom „Roten Kreuz“.
4. Mit vielen Grüßen für
5. heute verbleibe ich
6. Dein Paul
7. Gruß auch an die Hausbewohner.

8. „Mit Gott für Kaiser u[nd] für Reich
9. gehen gern wir in den Tod“³¹

Seite 28:

1. **Touligny 3.11.15**
2. Liebe Mutter!
3. Mit diesem [Brief] wieder ein
4. Lebenszeichen von mir u[nd] zwar
5. eine Handvoll Grüße.
6. Es geht mir immer gut,
7. wir befinden uns noch in Ruhe.
8. Nur läßt das Wetter zu
9. wünschen übrig. Zu Essen
10. haben wir auch genügend,
11. zudem habe ich deine 2 Päckchen
12. sowie ein solches von Reinhold³²,
13. Katharine Hohenstaufen u[nd]
14. von Fritz Braitinger's ?
15. erhalten. Der Inhalt war
16. bei allen vorzüglich, Kath[arine]
17. schickte mir z[um] B[eispiel] Butter u[nd] Käse,
18. welches frisch³³ ankam.
19. An Wäsche brauche ich
20. keine, im Gegenteil, in

³⁰ doppelt unterstrichen.

³¹ „Mit Gott für Kaiser u[nd] für Reichgehen gern wir in den Tod“ ist doppelt unterstrichen.

³² unterstrichen.

³³ unterstrichen.

Seite 29:

1. den nächsten Tagen werde ich
2. dir wieder jetzt tragende
3. Wäsche senden, ferner eine³⁴
4. von Kommis gefasste Bauch-
5. binde u[nd] einen Kopfschützer,
6. welchen ich doppelt habe.
7. Vielleicht komme ich den Winter
8. noch zum Rodeln nach Hause
9. u[nd] kann ich ihn dann doch gebrauchen.
10. Weitere Kommiswäsche³⁵ haben wir
11. gefasst u[nd] es spannt da nirgends.
12. Heute Mittag hatten wir
13. im hiesigen „Kirchlein“ einen
14. „kernigen Feldgottesdienst“.
15. Mit nochmals vielen
16. Grüßen. Dein Sohn
17. Paul³⁶
18. „Für Gott u[nd] Vaterland sind
19. wir's geboren“
20. für „Deutschlands Ruhm“
21. u[nd] Ehr“ auf dieser Welt

Seite 30:

1. **Touligny 5.11.15**
2. Liebe Mutter!
3. Erhielt heute deine Paketchen
4. mit den Handschuhen, den
5. guten³⁷ Pulswärmern sowie einer
6. Butter u[nd] der Chocolate.
7. Pulswärmer u[nd] Handschuhe
8. hebe ich auf, bis wieder in
9. Schützengraben geht. Die
10. Chocolate ist ausgezeichnet u[nd] bitte
11. ich dich, wenn du mir welchen
12. sendest von dieser Marke³⁸ einen
13. zu kaufen. Ferner bitte ich dich
14. auch um einige Feldpostkarten.
15. Aber gelegentlich³⁹.
16. Gestern erhielt ich noch
17. das Paketchen von Mariele u[nd]
18. heute welches, außer Deinigen,
19. von Jebenhausen u[nd] Sigm.⁴⁰[und] Bulling.

³⁴ am Wortende „n“ gestrichen.

³⁵ „Weitere Kommisw“ ist unterstrichen.

³⁶ unterstrichen.

³⁷ unterstrichen.

³⁸ „dieser Marke“ ist unterstrichen.

³⁹ unterstrichen.

⁴⁰ unterstrichen.

20. Der Inhalt war überall tadellos.

Seite 31:

1. Hier in Touligny werden
2. wir wahrscheinlich noch längere⁴¹
3. Zeit bleiben. Einen süßen
4. Most haben wir auch gemacht.
5. Du siehst also, daß es mir
6. recht gut⁴² geht.
7. Für heute verbleibe ich
8. nun mit vielen Grüßen,
9. Dein dankbarer Sohn
10. Paul.

Seite 32:

[links oben steht mit Bleistift:] Brief I / Brief II leider aus Versehen nicht durchgeschrieben

1. **Touligny 7.11.15**
2. In der Champagne!
3. Wertes Fräulein Koch!
4. Als ich gestern vom
5. Holzfällen für Unterstände kam,
6. erhielt ich Ihr liebes Paketchen
7. von der treuen Heimat, worüber
8. ich mich sehr freute. Der Inhalt
9. war aber auch zu süß.
10. Wir sind nun schon 14 Tage
11. in Ruhe u[nd] warten auf weitere
12. Befehle. Unsere Brigade ist
13. eine sog[enannte] „reisende Brigade“, weil
14. sie immer da eingreift, wo es
15. spannt. Hoffentlich dauert aber
16. der Aufenthalt hier in Reserve
17. nicht mehr lange, denn ich
18. möchte wieder an die Front,

Seite 33:

1. wo man sein Bestes für das
2. Vaterland leisten kann u[nd] darf.
3. Meine Feuertaufe habe ich
4. s[einer] Z[eit], wie Sie wissen werden,
5. vor der schönen Stadt „Reims“
6. erhalten. Dort habe ich während
7. der 7 Tage, wo ich in Stellung
8. war, meine größte Ruhe bewahrt

⁴¹ unterstrichen.

⁴² „recht gut“ ist unterstrichen.

9. u[nd] mein Humor hat auch nicht
10. nachgelassen. Zweimal meldete
11. ich mich freiwillig zu Patrouillen-
12. gängen vor unseren Draht-
13. hindernissen.
14. Daß ich mich in Gmünd
15. freiwillig gemeldet habe,
16. bedaure ich nicht, im Gegenteil,
17. ich bin jetzt stolz darauf, für
18. unser liebes Vaterland u[nd]
19. die Lieben⁴³ zu Hause kämpfen
20. zu dürfen u[nd] die Strapazen

Seite 34:

1. des Krieges mitmachen zu
2. können. Und wie gesagt, ich
3. sehne mich wieder ganz nach der
4. Front.
5. Ueber unsere Verhältnisse
6. hier will ich Ihnen folgendes
7. mitteilen:
8. Wir wohnen zu 12 Mann
9. in einem Zimmer, wie man sie
10. zu Hause hat. In der Mitte des
11. Zimmers ist ein Brett gezogen
12. u[nd] auf der einen Seite unser
13. Nachtlager. Als Unterlage
14. haben wir etwas Stroh, der
15. Tornister dient als Kopfkissen
16. u[nd] Mantel mit Zeltbahn als
17. Decke. So würden wir uns
18. nun bei Nacht ganz wohl
19. fühlen – wenn nicht ein
20. halbes Fenster, das allerdings

Seite 35:

1. etwas verhängt ist u[nd] es
2. deshalb ein wenig zieht sowie
3. ein Oefchen fehlen würde.
4. Nämlich auf der andern
5. Hälfte des Zimmers haben wir
6. nichts weiter als einen selbst-
7. gemachten Tisch u[nd] eine selbst-
8. gefertigte Bank. Doch sind
9. wir für diese Unterkunft
10. sehr dankbar.
11. Jetzt wo ich schreibe, ist

⁴³ unterstrichen.

12. es Sonntag Nachmittag u[nd] wir
13. haben kaum Dienst. Eine
14. Sonntagsstimmung ist jedoch nicht
15. vorhanden.
16. Das beigelegte Blättchen
17. „Des Kriegers Vaterunser“
18. habe ich dankbar gelesen u[nd] ver-
19. bleibe mit vielen Grüßen für
20. heute, wie auch wieder einmal
21. auf eine liebe Nachricht von Ihnen
22. hoffend. Ihr Erg[ebenster] Musk[etier] E[ngel]

Seite 36:

[auf dem Kopf stehend bis oben am Heft die Fortsetzung von Seite 35:]

1. Gruß auch an Fam[ilie] Steeb, Bürger
2. hauptsächlich ?⁴⁴

3. Liebe Mutter!
4. Deine 2 Paketchen mit Kaffee,
5. Brot u[nd] Wurst erhielt ich heute, besten
6. Dank dafür. Hauptsächlich für die
7. guten Brötchen. Wie du siehst,
8. befinden wir uns immer noch in Ruhe.
9. Wie ich schon geschrieben habe,
10. brauche ich keine⁴⁵ Wäsche, auch
11. keinen Schaal et c[etera]. Habe
12. Derartiges genügend⁴⁶. Ein
13. weiteres Paket mit Wäsche habe
14. ich letzten Sonntag an dich gesandt.
15. Es geht mir hier noch aus-
16. gezeichnet, Humor ist immer vorhanden.
17. Pakete habe ich auch erhalten von
18. Franz, Familie Maier, Dieterle,
19. Honegger, Sulzbach u[nd] noch
20. welches. Also auch in dieser
21. Hinsicht bin ich gut gestellt.
22. Mit vielen Grüßen Paul.

Seite 37:

1. **Touligny 14.11.15**
2. Liebe Mutter!
3. Mit diesem möchte ich dir
4. wieder viele Grüße beim besten
5. Wohlbefinden senden.
6. Es scheint, daß wir noch

⁴⁴ weiter nicht lesbar, verblasste Schrift.

⁴⁵ doppelt unterstrichen.

⁴⁶ doppelt unterstrichen.

7. längere Zeit⁴⁷ hier in Reserve
8. liegen. Wir haben auch einen
9. Feldweibel Namens Enderle,
10. dieser hat in Schlath Verwandte,
11. kennst du vielleicht sie. Anbei
12. sende ich dir M[ark] 5 von meiner
13. Löhnung, hast du die letzten
14. nicht erhalten. Bitte sende mir
15. auch 1 Photographie, wenn sie
16. kommen. Herr Wiethüchler sandte
17. mir auch Hegenmark⁴⁸-Gesälz. Von
18. der Stadt erhielt ich auch Zigarren.
19. Mit vielen Grüßen auch
20. an die Hausleute verbleibe ich
21. Dein Sohn Paul

Seite 38:

1. **Touligny 30.11.15**
2. Liebe Mutter!
3. Deine letzten 2 Pakete
4. No[vember] 14 u[nd] 15 mit bestem Dank
5. erhalten, ebenso meine Fotografie.
6. Dieselbe durfte besser sein,
7. denn ich sehe gerade aus wie ein
8. 16-jähriger-Junge.
9. Wie du siehst, befinde
10. ich mich immer noch hier. Vielleicht
11. dürfen wir auch Weihnachten
12. hier feiern, ich freue mich schon
13. darauf. Es wird dies ein
14. ernster schöner Augenblick meines
15. Lebens werden. Dann kann es
16. aber auch hingehen wo es will,
17. u[nd] wenn der Teufel aus der Hölle
18. geholt werden muß, so sorgte
19. ich mich nicht. Es wäre mir
20. aber auch recht, wenn es Rußland

Seite 39:

1. oder der Türkei zuginge, weißt,
2. da wäre es auch etwas lebhafter,
3. vielleicht gerade meinem Temperament
4. entsprechend. Hier wo nichts
5. los ist, gefällt es mir nicht so
6. sehr, für diesen Preis hätten wir
7. können auch zu Hause bleiben.

⁴⁷ „längere Zeit“ doppelt unterstrichen.

⁴⁸ gemeint ist wohl: Hägenmark (Hagebuttenmark).

8. Wenn du ab u[nd] zu ein
9. wenig mehr Zucker deinen
10. Päckchen beilegen würdest, wäre
11. ich dir dankbar, der Kaffee ist
12. sehr bitter.⁴⁹
13. Gestern war ich in
14. Leauois zum Entlausen. Wie
15. das gemacht wird will ich dir
16. auch schreiben, man badet
17. u[nd] in der Zwischenzeit werden
18. sämtliche⁵⁰ Kleidungsstücke
19. gedampft.

Seite 40:

1. Anbei sende ich dir auch
2. eine Postkarte zum Aufbringen⁵¹
3. für mich. Ich habe sie mit
4. 2 Zigarren von meinem Komp[anie]-
5. Führer als Preis für gutes⁵²
6. Schießen erhalten. Kannst sie
7. Wilhelm zeigen u[nd] ihm sagen,
8. er solle es nachmachen.
9. In die nächsten größeren
10. Städte et c[etera]. der Umgebung dürfen
11. wir nun auch Urlaub⁵³ eingeben.
12. Du siehst also, daß wir es nicht
13. einmal so schlecht haben. Nächsten
14. Sonntag werde ich wahrscheinlich nach
15. „Charleville“ (200 000⁵⁴ Einwohner)
16. und „Sedan“ fahren. Werde
17. wahrscheinlich Samstag Abend
18. fahren.
19. Trotz der Witterung
20. bin ich immer gesund und begrüße dich
21. sowie die Hausbewohner, dein Paul

Seite 41:

1. **Touligny 6.12.15**
2. Liebe Mutter!
3. Mit diesem [Brief] sende ich dir viele
4. Grüße beim besten Wohlbefinden.
5. War gestern in Sonntags-Urlaub
6. zu Charleville an der Maas. Es war sehr
7. schön. Wir waren 5 Mann. Weitere

⁴⁹ „sehr bitter“ ist doppelt unterstrichen.

⁵⁰ unterstrichen.

⁵¹ unterstrichen.

⁵² unterstrichen.

⁵³ unterstrichen.

⁵⁴ unterstrichen und hochgestellt.

8. dürfen nicht gehen. Ich konnte hier
9. etwas Geld verwerten. Zu Mittag speiste
10. ich tipp-topp Braten⁵⁵ u[nd] zu Abend
11. Beefsteek. Als ich dann nach Touligny
12. zurückkam, war ich wieder ein ganz
13. anderer Kerl. Nur überkommt einem
14. ein Gefühl der Bitterkeit, wenn man die
15. vielen Offiziere sieht, welche sich da befinden.
16. Von Marie in Schlath habe ich
17. auch 1 Paket erhalten. In 3 Tagen
18. wird es auch schon 2 Monate, daß ich
19. von der Heimat fort bin.
20. Mit nochmals vielen Grüßen
21. Paul⁵⁶

Seite 42:

1. **In der Champagne 10.12.15**
2. Liebe Mutter!
3. Besten Dank für deinen lieben
4. Brief, ebenso für deine 2 Pakete mit
5. dem guten Schnitzbrot, Butter et c[etera].
6. Es geht mir immer, trotz der
7. schlechten Witterung, gut, was ich
8. auch von dir hoffe. Nur ist es
9. unangenehm, ab u[nd] zu in den nassen
10. Kleidern zu schlafen.
11. Wasch brauche ich keine⁵⁷!
12. Meinem Pathenkinde werde ich von
13. mir⁵⁸ aus 2 M[ark] zu Weihnachten senden.
14. Du schreibst, was ich zu
15. Weihnachten wünsche. Nun, was
16. kann man da sagen. Vielleicht
17. etwas Speckfleisch u[nd] dann aber auch
18. einige Weihnachtslichter. Schöne
19. Bäume gibt es hier ja.
20. Und dan[n] benötige⁵⁹ ich

Seite 43:

1. noch gelegentlich⁶⁰ ein kleines Nähzeug
2. u[nd] ca. 15 Knöpfe wie beigelegter
3. (zu meiner Zeltbahn). Ferner ist mein
4. Notizblock bald aus, es ist das Format,
5. welches ich schreibe u[nd] von Frau Schneider,

⁵⁵ unterstrichen.

⁵⁶ links nebenstehend: „frisch, fromm, fröhlich, frei“.

⁵⁷ unterstrichen.

⁵⁸ unterstrichen.

⁵⁹ unterstrichen.

⁶⁰ unterstrichen.

6. vielleicht kannst mir auch das
7. besorgen.
8. Von Gotthold habe ich
9. gehört, daß er Infanterie⁶¹ ausge-
10. mustert⁶² wurde. Gibt einen
11. tüchtigen Feldsoldaten einmal, was?
12. Man kann sie hier alle gebrauchen.
13. Bei uns heißt es aber so:
14. „„ Den Jüngling reißt es fort mit
15. Sturmeswehen
16. für Vaterland in Kampf u[nd] Tod
17. zu gehen““
18. Mit herzl[ichen] Grüßen
19. Dein Sohn
20. Paul

Seite 44:

1. In der Champagne
2. **20.12.15**
3. Liebe Familie!
4. Für soeben erhaltenes, liebes
5. Weihnachtspaket meinen besten
6. Dank.
7. Entschuldigen Sie, wenn ich
8. nichts weiter schreibe, aber wir
9. müssen heute ab. Wir stehen
10. vor größeren Ereignissen.
11. Ich dachte zuerst, daß wir das
12. Weihnachtsfest in Ruhe feiern
13. könnten, aber anscheinend wird
14. nichts.
15. Mit Grüßen
16. Ihr Ergebener
17. Musk[etier] Engel⁶³

Seite 45:

1. Warmeriville
2. **a[n] d[er] Suippe 27.12.15**
3. Liebe Mutter!
4. Habe deine 7 Weihnachts-
5. pakete erhalten, besten Dank
6. dafür. 3 Stück erhielt ich s[einer] Z[ei]t
7. noch in Touligny, 2 Stück erhielt
8. ich am Heiligen Abend u[nd]
9. weitere 2 am Christtage.

⁶¹ unterstrichen.

⁶² bis „aus“ unterstrichen.

⁶³ unterstrichen.

10. Du siehst, daß wir
11. unsern Aufenthalt etwas geändert
12. haben u[nd] zwar am 20. Dez[ember].
13. Zuerst meinte ich „es ging mal los“,
14. aber ist nichts daraus geworden.
15. Ich denke jedoch, daß ich es noch
16. erwarten kann. Ein kleines
17. Kärtchen zur Orientierung habe ich
18. dir beigelegt.
19. Weihnachten ist
20. nun vorüber, ich habe es

Seite 46:

1. gut verbracht. Allerdings,
2. als ich am „Heiligen Abend“ in
3. der Kirche war, sehnte ich mich doch
4. etwas nach Hause. Doch ist
5. nun alles gut vorübergegangen.
6. Gotthold ist jetzt in
7. Ferien, er wird dir im Haushalt
8. tüchtig an die Hand gehen, was?
9. Zu Weihnachten wurde
10. ich von der Heimat richtig beschenkt,
11. aber wenn ich zu Hause gewesen
12. wäre, hätte ich doch auch angenommen.
13. Ich hoffe, daß du die
14. Weihnachtsfeiertage mit Wilhelm
15. u[nd] Gotthold gut verbracht hast u[nd]
16. verbleibe
17. Dein dankbarer
18. Sohn⁶⁴
19. Paul
20. Geänderte Adresse:⁶⁵ 8. Reserve Komp[anie]
21. 4. Inf[anterie] Div[ision]
22. (Rest gleich)

Seite 47:

1. Warmeriville
2. **27. Dez[ember]**
3. Liebe Pauline oder
4. nach alter Weise:
5. Liebes Päu!e!
6. Dein liebes Weihnachts-
7. Paket habe ich erhalten, besten Dank
8. für den Guten Inhalt.
9. Des Geschickes Mächten

⁶⁴ links daneben: „Gruß an Gotthold auch von Theo. Druffner“.

⁶⁵ doppelt unterstrichen.

10. zwingen mich diesmal, den Inhalt
11. in ein paar Minuten verschwinden
12. zu lassen. Hilde wird dir's
13. vielleicht schon erzählt haben.
14. Darfst dich aber hierüber nicht
15. erzürnen – im Gegenteil – ich dachte
16. während diesem Augenblick mit
17. besonderem⁶⁶ Dank u[nd] Liebe an
18. dich.
19. Nun wir haben trotz

Seite 48:

1. des plötzlichen Aufbruchs von
2. Touligny „Weihnachten in Ruhe“
3. feiern dürfen u[nd] war es auch
4. sehr schön.
5. Doch habe ich am
6. H[ei]l[igen] Abend in der hiesigen Kirche
7. ziemlich Heimweh bekommen, denn
8. das 1. mal Weihnachten von
9. zu Hause feiern u[nd] dabei noch im
10. Feindesland in Hörweite der
11. Kanonen ist doch nicht so leicht.
12. Doch es ist nun vorbei.
21. Hier in Warmeriville
13. legen wir eine Reserve-Stellung an,
14. aber lange werden wir hier nicht⁶⁷ sein.
15. Ich verbleibe nun mit
16. vielen Grüßen an dich, deinen
17. lieben Vater u[nd] deiner lieben Mutter
18. Dein⁶⁸
19. Paul

Seite 49:

1. a[n] d[er] Suppe
2. **Warmeriville, 28. Dez[ember] 15**
3. Lieber Franz!
4. Wurde hier am 2. Weihnachts-
5. Feiertage überrascht durch dein
6. ? liebes Paket, wofür ich
7. dir bestens danke.
8. Wie du siehst haben wir
9. uns wieder ein wenig verzogen
10. u[nd] zwar am 20./21. d[ieses] M[onats]. Wir
11. liegen hier in der Nähe von Reims,

⁶⁶ unterstrichen.

⁶⁷ unterstrichen.

⁶⁸ links daneben: „Adresse: 8. Reserve-Komp[anie] 4. Inf[anterie] Division (Rest gleich)“.

12. wo wir bekanntlich Mitte Oktober
- 13.8 Tage lagen. Wahrscheinlich kommen
14. wir in den nächsten Tagen in
15. Schützengraben.
16. Weihnachten haben wir
17. hübsch in Reserve gefeiert, es
18. war alles sehr schön. Nur überkam
19. mich doch ein wenig Sehnsucht
20. nach Hause, als ich am

Seite 50:

1. „Heiligen Abend“ in der Kirche
2. war u[nd] der Predigt des Pfarrers,
3. welche ergreifend war, zuhörte.
4. Silvester auf Neujahr werde
5. ich auf Wache zubringen, muß da
6. die Gefechts-Bagage bewachen.
7. Habt ihr zu Hause Schnee?
8. Der Winter hier besteht nur in
9. Regen, was jedoch ungesünder ist
10. als bei uns im lieben Deutschen
11. Heimatlande.
12. Mit vielen Grüßen
13. auch an deine |[e]b[en] Angehörigen
14. verbleibe ich
15. Dein dankbarer
16. Paul.
17. Zusatz zur Adresse:
- 18.8. Res[erve] A.K.; 4. Inf[anterie] Division⁶⁹

⁶⁹ Das nachstehend eingefügte postscriptum ist kaum lesbar, die Schrift ist teilweise abgeschnitten.
Man erkennt lediglich:

- „19. Ps. Durch die Reise weiß ich jetzt
20. mehr, ob ich mich für die andere ?
21. ?? u[nd] wenn es nicht ??
22. *[seitlich am Rand geschrieben]* möchte ich es mit diesem nachträglich tun.“.